

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

67 (8.3.1912) 2. Blatt

## Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Von Freiherr v. Bieder-Kriegstein.

### Das Deutsche Rote Kreuz am Kriegsschauplatz.

Seit Monaten angekündigt, seit Wochen erwartet und von den türkischen Truppen ersehnt, ist die Expedition des Deutschen Roten Kreuzes am 26. Januar endlich an der tripolitanischen Grenze angekommen. Die Auswahl der Ärzte und Pfleger ist vortrefflich gelehrt gewesen. Professor Dr. Goebel, der Oberarzt und Leiter der Expedition, hat fünf Jahre in Ägypten verbracht und spricht freudig arabisch, kennt Land und Leute und tritt mit freundlichem Ernste auf, der ihm sowohl bei Franzosen als Eingeborenen vom ersten Augenblicke an Respekt verschafft hat. Er ist Operateur und Vorstand der chirurgischen Abteilung des Feldlazarettes. Professor Dr. Schütze ist Bakteriologe, war im russischen Hauptquartier während des mandschurischen Krieges bereits mit der Kolonne des deutschen Roten Kreuzes und leitete die innere Abteilung. Als dritte Kraft ist Stabsarzt Dr. Fritz, ein Bayer, zugeteilt, der im Herero-Kriege sogar als Kombattant seine Sporen und Ehrenzeichen verdient hat und für den Karawanen und Gewehrjäger keine fremden Erscheinungen sind. Das Personal der Pfleger ist ganz vorzüglich — es sind mit Ausnahme von zweien, lauter Leute, die sich fremden Wind um die Ohren pfeifen lassen und sich in die fremden Verhältnisse rasch zu schämen verstehen. Drei Kandidaten der Medizin sind unter ihnen und bereits jetzt beginnt der eble Wettstreit, daß niemand in die innere Abteilung (d. h. in die bakteriologische Station) eintreten will, da jedermann es vorzieht, in der chirurgischen Abteilung zu dienen und auf den Schlachtfeldern umherzutoben, um Verwundete einzubringen.

Achtundvierzig Tonney Material wurden ausgeschifft, deren Transport über dreihundert Kameele, vierzehn Karren, fünf Barken und einige hundert Araber in Bewegung setzt. Die Führung der Kolonne hat Herr König aus Tunis übernommen und zu verhältnismäßig sehr billigen Preisen die Transportmittel gemietet. Herr König ist Besitzer einer Reiseagentur und hat zahllose Touristen durch die Steppen und Wüsten von Tunis geführt, so daß die Arrangements in die besten Hände gelegt waren.

Als einziger Berichterstatter kam ich von Suara über die Grenze geritten, um die Kolonne zu begleiten. In kleinen Militärposten, welche links der Küste liegen, erwarten Beduinenreiter das Rote Kreuz, um es sicher nach Ajzi zu bringen. Das Schiff „Bera“, das die Expedition bis El Wiban brachte, wurde von einem italienischen Torpedozerstörer angehalten und auf Konterbande untersucht.

El Wiban ist etwa 12 Kilometer von dem Landungsplatz von Bengardan — der Marja F siba — entfernt und besteht aus einem Zollschuppen und zwei Häusern. Es ist eine Neherung und das südlich liegende Haff wegen seiner Untiefen und schweren Seen sehr gefährdet. Von El Wiban mußte das ganze Material des Feldlazarettes auf Mahone (große Barken) verladen werden, welche während zwei Tagen und zwei Nächten starken Gegenwind hatten und auf offener See ankern mußten. Seit zwei Monaten war kein Tropfen Regen hier gefallen — aber ausgerechnet in den letzten Tagen setzten heftige Stürme, begleitet von schweren Regenböen ein, welche die Landung außerordentlich erschwerten. Ein Boot war nahe am Kentern und es gingen fünf Kisten über Bord, von denen drei wieder aufgefischt werden konnten — zwei hingegen — eine mit Decken, die andere mit Lebensmitteln ruben am Grunde des Haffs von El Wiban. Am Morgen nach der Ankunft der ersten Staffel stellten die französischen Behörden eine Wache von vier roten und vier blauen Spahis mit französisch sprechenden arabischen Unteroffizieren, teils zur Bewachung der Karawane, teils als Ehrenposten zur Verfügung der deutschen Kolonne, der Gouverneur von Südtunesien, Oberst Foucher war aus seiner Residenz Megdanin herübergeritten, um das Rote Kreuz zu begrüßen. Oberarzt Professor Goebel erstattete vormittags seinen Besuch in dem, etwa acht Kilometer entfernten Bengardan und wurde vom Oberst Foucher mit all dem Charme empfangen, welchen die Franzosen bei solchen Gelegenheiten aufzuwenden verstehen. Er erbot sich, in jeder Weise die Expedition zu fördern und bot französische Hilfe an, wo sie irgend nötig sein sollte. Der Kontrast zwischen dem lebhaften, beweglichen und sprudelnden Franzosen in seiner geschmackvollen goldblinkenden Uniform und dem sehr ernst, ruhigen und in der schlichten Kleidung des roten Kreuzes bescheiden aussehenden deutschen Professors war sehr interessant. Es lag eine Welt zwischen den beiden Männern und ihren Berufen — zwischen dem Kriegsmann der Wunden schlägt und dessen ganzes Wesen aggressiven Charakter zeigt und dem Arzt, dem die Strandgüter eben dieser Leute zufallen und für die es keine andere „soire“ gibt als das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung.

Nachmittags erwiderte Oberst Foucher den Besuch des Professors Göbel in Marja F siba. Der französische Militärarzt von Bengardan, Doktor Lefebvre, kam später mit seiner jungen, bildhübschen Frau heraus, um die Kollegen zu begrüßen und brachte den Doktor Medim Bey, einen türkischen Militärarzt syrischer Herkunft mit, der vorzüglich deutsch und französisch sprach und eben aus Potsdam angekommen war. Es war eine sehr nette Verbrüderung. Am Abend des 28. kamen die letzten Barken endlich an, Kisten mußten erbrochen werden, um die Kameellasten richtig zu verteilen und nun stellte sich wieder das Unpraktische der in der Heimat getroffenen Anordnungen heraus. Obgleich von Tunis aus genau gemeldet worden war, daß ein Kameel bei bestem Willen nicht mehr als 300 — die stärksten unter ihnen höchstens 400 Kilo — tragen können, waren Lasten bis zu 700 Kilo vorhanden und nun mußten Karren gemietet werden, von denen man nicht weiß, ob sie in dem sandigen Terrain glatt weiterkommen werden.

Mittags ist die Kolonne aufgebrochen und nächtigt in Choucha, dem französischen Grenzort, acht Kilometer von Tripolis, der „Eingeborenenoffizier“ Oberleutnant Desbome ist vorausgeritten, um die Karawane dort zu empfangen. Die Ärzte und die drei Mediziner reiten auf Mietgäulen, teilweise in arabischen Sätteln — die Samariter auf Kameelen — weit voran der Fahnenträger. Es ist ein prächtiges Bild, diese Masse von Hunderten von Kameelen — die buntestrichenen Karren — die roten und blauen Spahis dazwischen mit wallenden Burmüssen auf den kleinen, feurigen Hengsten — wie dies alles über die weiche, grüne Steppe quirlt — im Hintergrunde die blaue See und als einziger fester Punkt der kleine Zollschuppen von Marja F siba blendend weiß.

### Wie es uns jenseits der Grenze erging.

Als wir über die tunesisch-tripolitanische Grenze hinübergekommen waren, sahen wir uns einen Moment etwas ratlos an. Man hatte uns in Choucha, dem französischen Grenzort gesagt, wir würden beiderseits der Grenze blaue Spahis und türkische Reguläre antreffen — wir spähen und spähen umher, doch ist nirgends ein menschliches Wesen zu entdecken. Das ist etwas peinlich, wenn man in ein fremdes Kriegsgebiet kommt, in dem jedermann ein lauges, stets geladenes Gewehr trägt und der Christenmensch nicht allzu beliebt ist. Man hat uns französischerseits gewarnt, ohne Dolmetscher hinüber zu gehen und angeraten, den roten Fez auf das Vorderhaupt zu stülpen. Letzteres haben wir wohlweislich befolgt, aber unser Dolmetsch marschiert irgendwo weit hinten zwischen der tripolitanischen Karawane, die wir längst überholt haben. Keine Seele ist in der unendlichen sonnigen Steppe zu entdecken. Wir reiten — reiten hinein in diese Unendlichkeit — eine Stunde lang — endlich tauchen im Süden große Schafherden auf und im Norden zeichnen sich auf dem Dünenkamm die scharfen Umrisse menschlicher Gestalten ab. Dort ist der Grenzposten. Unter einem einfachen Beduinenzelt lagern zwei Offiziere. Der ältere, ein graubärtiger Araber, ist Hauptmann der Infanterie und hat eine Kleidung, welche militärischen Schnitt verrät, während der Jüngere, albanesischer Türke, Hauptmann der Artillerie ist und einen einfachen, kaffeefarbenen Zibillanzug am Leibe hat. Er hat sich nach der Kriegserklärung mit jüngerer Mühe in bürgerlicher Kleidung durch Algier und Tunis bis hierher durchgeschlagen. Der einzige Kurus, den sich diese Herren leisten, ist ein Zeißtrüder, mit dem sie den Horizont abspähen, um das Nahen italienischer Kriegsschiffe zu melden. Mein Türkisch, das ich vor fünfzehn Jahren gelernt hatte, habe ich gründlich verstoßen, aber es gelingt doch, eine stöckende Konversation einzuleiten. Wir erfahren, daß fast alljährlich irgend ein Küstenplatz von den italienischen Kriegsschiffen beschossen wird — daß diese Bombardements im allgemeinen wenig Schaden anrichten.

Stillich von uns bildet die Küste einen sanft geschwungenen Bogen nach Norden, dessen scharf gezeichnete Linie durch zwei weiße Bauten unterbrochen wird, deren erste etwa 14 und die zweite etwa 22 Kilometer Luftlinie entfernt sind. Es sind die Posten von Bufamesch und Sidi Said, welche von hier aus wie mächtige Festungen aussehen. An regulären Truppen ist hier nur wenig zu sehen — kaum mehr als zehn Uniformierte. Und doch dürfte ein Landungsversuch der Italiener hier, wie an der ganzen übrigen Küste auf einen erbitterten Widerstand stoßen. Auf das Signal, das durch Rauchsäulen und nachts durch Feuerbrände gegeben wird, eilen die Beduinen, die im Umkreise mehrerer Meilen ihre Herden weiden, herbei und sammeln sich mit ihren Scheichs um die türkischen Offiziere, deren Befehle sie blindlings befolgen.

Über eine Stunde hören wir, nach dem Stände des Windes, das Donnern der schweren Schiffsgeschütze schwächer oder deutlicher, bis wir das Blockhaus von Bufamesch erreichen, das sich mit seinen weißen Mauern und Zinnen vom strahlenden Mittags Himmel schwarz unrisen abzeichnet. Schon von weitem sehen wir eine

tiefe Scharte in der gradlinigen Mauerfront — es ist ohne Zweifel eine Bresche, welche die italienischen Granaten geschlagen haben. Der Kommandant des Blockhauses ist ein Tschuach, ein Feldwebel aus dem ersten Armeekorps, d. h. aus Stambul. Er ist blond, hat markige, scharfe Züge und trägt statt des Fez eine Art Turban. Etwa fünfzehn Soldaten stehen unter seinem Kommando — eine Musterkarte aller Hautfarben des weiten türkischen Reiches. Man empfängt uns mit rubiger Würde und ein klein wenig Mißtrauen. Wie wir später erfahren, sind wir als italienische Journalisten, hinter denen man Offiziere vermutet, längs der ganzen Grenze signalisiert worden. Natürlich ahnen wir vorläufig nichts davon und benehmen uns mit der natürlichen Unbefangenheit, welche ein reines Gewissen verleiht. Im Blockhaus wohnen einige Araber — ticken in der ewigen Ode dieses rein beschaulichen Steppenlebens Satteltischen oder hocken auf den gemauerten Bettstellen umher, trinken grünen Tee — stark gezudert, und reden — reden stunden-, tage-, wochen- und jahrelang bis an ihr Lebensende und ihre Söhne, Enkel und Urenkel werden in Hunderten und Aberhunderten von Jahren ebenso mit gekreuzten Beinen dastehen, Tee trinken und dieselben eintönigen Gespräche führen, die sich um die gewöhnlichsten Vorkommnisse des alltäglichsten Lebens drehen. Und doch sind diese Menschen zufriedener als wir, die wir unruhig durch die Welt haften.

Wir halten Mittagsrast und dann geht es wieder im Trab nach Osten — immer an der Küste entlang — teils am offenen Strande, teils hinter sandigen Dünen gedeckt. Gegen Abend sehen wir den Turm von Sidi Said. Wir dachten dort eine Ortschaft — ein Dorf — einen Meiler zu finden und ritten am Turme, der einige hundert Meter nördlich der Karawanenstrasse liegt, erst vorbei. Als wir aber von dem nächsten Höhenkamm aus nur mehr öde Steppen sahen, die sich, bis zum zwanzig Kilometer entfernten Horizonte ohne Leben, ohne Behausung im Abenddämmern ausbreiteten, ritten wir querfeldein nach dem Turme, der auf einer hohen Dünenkuppe weiß und gespensterisch herüberwinkte. Auf dem Südhange der Düne bewegten sich einige Gestalten — Pferde sind dort angepflöck — zwei Gestalten in Soldatenmäntel gehüllt, kommen uns entgegen. „Franzuz bilirmisinnis ekkendiler?“ (Sprechen die Herren französisch?) „Ein ganz klein wenig, antwortet der Größere, ein schöner, schwarzbärtiger und glühender Mann. Er spricht französisch ausgezeichnet — ein echter Pariser und sein Kamerad kaum weniger gut. Man fordert uns auf, näher zu kommen — Soldaten springen herbei und nehmen uns die Säule ab. Wir stellen uns vor. „Ah! Sie also sind der Österreicher, auf den die Italiener in Tripolis geschossen haben. Wir haben davon gelesen und gehört“. . . . Der ältere Offizier, Hauptmann der Infanterie Sakki Bey, war vor Beginn des Krieges zu einem französischen Regimente abkommandiert gewesen, und eilte sofort nach Tripolis, um hier zwischen Arabern auf freiem Felde haugend, seinem Vaterlande zu dienen. Es stand bis zur Affäre von Ain Jara vor der Stadt Tripolis. Das „Fort“ von Sidi Said ist ein einfaches Heiligengrab, neben welchem eine Moschee angebaut ist, deren Kuppel von einer alten dorischen Säule getragen wird. Dort haufen nachts meist Fischer und es ist so schmutzig, daß wir es vorziehen, ebenfalls unsere Decken am Boden auszubreiten und trotz der bitter kalten Nacht im Freien zu kampieren. Sakki Bey hat Bilaw gefocht und eine (wahrscheinlich wohl die einzige und letzte) Büchse Thunfisch geopfert. Wir steuern Büchsenhammer bei — Wasser und Tee sind a discretion. Dann versuchen wir zu schlafen und rutschen samt Decken den steilen Abhang ziemlich weit herab — frieren erbärmlich und stehen frühmorgens, lange vor Sonnenaufgang übermächtig vor unserem Lagerplatz. Wir besuchen die Moschee.

### Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Ludwig Thoma hat ein Drama vollendet, ein dreitägiges Volkstück, das die Tragödie eines Bauernmädchens behandelt und den Titel „Magdalena“ führt. Die Uraufführung wird, wie die „Münchener Neueste Nachrichten“ mitteilen, im Oktober gleichzeitig am Residenztheater in München und am Kleinen Theater in Berlin stattfinden.

Das Programm des von der Deutschen Brahms-Gesellschaft veranstalteten zweiten deutschen Brahms-Musikfestes, das vom 2.—5. Juni in Wiesbaden unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Steinbach stattfindet, ist nunmehr festgesetzt. Es besteht aus vier Orchesterkonzerten und einem Morgenkonzert. Als Sonderveranstaltung im Rahmen des Festes findet ein Vortrag über Johannes Brahms statt, den Dr. Leopold Schmidt halten wird.

Auf dem Grabe des Dichters Otto Ludwig in Dresden soll am 100. Geburtstag, am 11. Februar 1913, ein künstlerisches Denkmal errichtet werden, mit dessen Herstellung Professor Adolf Hilbrand in München betraut wurde.

Die Wiener Volksoper kündigt bereits jetzt eine Aufführung von Wagners „Parsifal“ für den 1. Januar 1914 an. Am 31. Dezember wird bekanntlich der Parsifal frei, und schon Tags darauf will die Volksoper mit der Eröffnung zur Stelle sein.

# Bilder u. Rahmen

empfehlen in großer Auswahl bei billigster Berechnung

# E. Büchle

Kunsthandlung und Rahmenfabrik  
Karlruhe Kaiserstrasse 149

# Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke.

**J. L. Distelhorst**  
Hofmöbelfabrik  
Karlsruhe: Waldstrasse 30/32  
Pforzheim: Westl. 65

**20% Rabatt**  
auf  
sämtl. Warenbestände  
Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

## Friedrichsbad Karlsruhe

Kaiserstrasse 136

# Salen- und Wannenbäder

I, II. und III. Klasse

alle im 2. Stock gelegen — keine Bodenwärme. Gleichmässig erwärmt — den ganzen Tag geöffnet — rasche Bedienung.

Mittwochs und Samstags bis 10 Uhr abends.

## Kullmann & Co. A.-G., Mülhausen i. E.

Bei der Verlosung vom 1. März 1912 sind die 4prozentigen Obligationen, deren Nummern hierunter folgen, zur Zahlung per 1. Juli 1912 gezogen worden: Die Einzahlung wird befristet zu M. 1030.— die Serie Lit. A, a M. 2060.— die Serie Lit. B, durch die nachbezeichneten Klassen: Kullmann & Co. A.-G. in Mülhausen i. E., Comptoir d'Escompte de Mulhouse in Mülhausen i. E., Bank von Elsass-Lothringen in Mülhausen i. E., Herren Ch. Staehling & Co. in Straßburg i. E., Nationalbank für Deutschland in Berlin, Herrn Veit & Söhne in Karlsruhe.

Lit. A.		50 Stück à M. 1000.—	
5	9	125	130
203	260	266	267
278	284	313	338
346	366	391	405
430	460	472	476
493	496	539	572
574	587	589	619
630	646	675	701
735	742	747	771
796	811	843	898
901	902	907	914
951	973	984	990

Die bei der 10. Auslosung am 3. März 1911 gezogenen Nr. 456 und 1661 sind bis heute zur Rückzahlung noch nicht vorgelegt worden.

### Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.

Königliche Durchschnittspreise von Getreide, Stroh und Heu für den Monat Februar 1912.

Erhebungs-ort:	100 Kilogramm		
	Weizen	Stroh	Heu

### 1. Mittlere Monatspreise.

Ort	M. P. M. P. M. P.		
	Weizen	Stroh	Heu
Konstanz	6 85	8 33	—
Meßkirch	20 81	—	—
Stodach	—	7	8 38
Villingen	20 90	7 50	—
Freiburg	20 13	6 25	7 13
Hohenburg	—	6 29	8 26
Neckart	—	5 90	8 50
Bruchsal	—	6 25	9 25
Karlsruhe	—	6	9 04
Mannheim	20 61	6 31	10 63
Mosbach	—	20 75	—
Wetzlar	—	17 77	—

### 2. Monatliche Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise (ohne Aufschlag). Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

Ort	M. P. M. P. M. P.		
	Weizen	Stroh	Heu
Konstanz	—	7 20	8 50
Meßkirch	20 93	—	—
Stodach	—	7 25	8 75
Villingen	21 75	—	—
Freiburg	22 63	6 50	7 50
Hohenburg	—	6 20	8 50
Neckart	—	6	8 85
Bruchsal	—	6 50	9 50
Karlsruhe	—	6 12	9 22
Mannheim	22	6 08	11
Mosbach	20 75	—	—
Wetzlar	18 50	—	—

### Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.  
112033. Mannheim. Auf Antrag des Oberbauratiers Ludwig Herold in Karlsruhe wird das Aufgebotsverfahren des von der Rhein. Hypothekbank in Mannheim ausgegebenen Pfandbriefs Serie 118, Litera A. Nr. 915 über 2000 M., verzinslich zu 4

Prozent, eingeleitet und ergeht  
1. das Verbot  
an die Rhein. Hypothekbank in Mannheim und deren Niederlassungen, an die Rhein. Kreditbank in Mannheim und deren Niederlassungen in Baden-Baden, Freiburg i. B., Furtwängern, Heidelberg, Kaiserlautern, Karlsruhe, Konstanz, Jähr in Bd., Mülhausen i. E., Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Speyer am Rh., Straßburg i. E., Triebhagen, Zweibrücken, Agenturen in Lörrach, Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Nastatt, Villingen, Zell i. B., Depositionen in Bruchsal, Weinsheim a. d. R., die Deutsche Vereinsbank, die Direktion der Diskontogesellschaft, die Filiale der Bank für Handel und Industrie, die Filiale der Deutschen Bank, die Deutsche Effekten- und Wechselbank, Herrn Friedrich Klump in Frankfurt, an Herrn E. Weichardt, die Direktion der Diskontogesellschaft, die Bank für Handel und Industrie, die Agl. Filialbank in Karlsruhe, die Pfälzische Bank und deren Filialen in Alzei (Weinheim), Bamberg, Bensheim a. B., Donaueschingen, Bad Dürkheim a. d. R., Frankenthal, Grünstadt, Wernersheim, Somburg (Pfalz), Kaiserlautern, Lampertheim, Landau (Pfalz), Landstuhl, Mannheim, Milben, Neustadt a. d. R., Nürnberg, Osthofen (Rheinl.), Pirmasens, Speyer, Worms, Zweibrücken, die Agl. Filialbank in Ludwigshafen a. Rh., die Württemberg. Vereinsbank in Stuttgart, die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, die Agl. Filialbank, die Deutsche Bank, Filiale München, die Bayer. Vereinsbank in München, die Filiale der Dresdener Bank in Nürnberg und Gützlach, die Oldenburgische

Spark. und Leihbank in Oldenburg, die Silberheimer Bank in Silberheim, die Braunschweiger Privatbank A.-G. in Braunschweig, den Varmer Bankverein in Sinzig, Fischer und Co., in Varmen und dessen Niederlassungen in Bielefeld, Bonn, Cöln, Eresfeld, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, München, Gladbach, Hagen, Hamm i. B., Herten, Kempen, Lüdenscheid, Obilg., Osnabrück, Remscheid, Rheidt, Soest, Solingen, Wernfelskirchen; Depositionen in Hohenlimburg, Siegburg, Herdingen, die Basler Handelsbank in Basel, an den Inhaber des Papiers eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zinsen, Renten- oder Gewinnanteilscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben.  
II. die Aufforderung an den Inhaber des obenbezeichneten Papiers, spätestens in den auf  
Donnerstag, 19. Febr. 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte Mannheim, 2. Stad. Saal B, Zimmer 112, anderaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgt wird.  
Mannheim, 20. Febr. 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XVI.

11285. Mannheim. Durch Ausschlußurteil Großh. Amtsgerichts Mannheim vom 29. Februar 1912 wurde der 3 1/2-proz. Pfandbrief der Rhein. Hypothekbank in Mannheim über 2000 M., Serie 0096, Litera A, Nr. 236 für kraftlos erklärt.  
Mannheim, 1. März 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XVI.

11286. Durch Ausschlußurteil Gr. Amtsgerichts Mannheim vom 29. Februar 1912 wurde der 4prozentige Pfandbrief der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim über 500 M., Serie 103, Litera C, Nr. 1465 für kraftlos erklärt.  
Mannheim, 1. März 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XVI.

11271. Nr. 2 Z.K. 1/12. Durlach. Über das Vermögen des Raders Karl Friedrich Lang in Wädelsbach wurde am 4. März 1912, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsanwalt Neumann in Durlach wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist Termin anderaumt vor dem Großh. Amtsgericht Durlach zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Donnerstag, 11. April 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinverwalter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung derselben, von dem Besitze derselben und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter

bis zum 1. April 1912 Anzeige zu machen.  
Durlach, 5. März 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

11208. Schwellingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Johann Georg Bäcker Ehefrau Anna Barbara geb. Frey in Neuluthheim wurde zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Schlussstermin bestimmt auf:  
Mittwoch, den 27. März 1912, vormittags 8 1/2 Uhr, vor Großh. Amtsgerichte hier-felbst.  
Schwellingen, 29. Febr. 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

11267. Waldkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns u. Seifenfabrikanten Ernst Febr in Kollnau ist infolge eines vom Gemeinverwalter gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin bestimmt auf  
Montag, den 18. März 1912, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier, II. St., Zimmer Nr. 30.  
Der Vergleichsvorschlag u. die Erklärung des Gläubiger-ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Waldkirch, 4. März 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

11270. Emmendingen. Zwangs-Versteigerung.  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gemacht Emmendingen belegenen, im Grundbuche von Emmendingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses auf den Namen des Emil Müller, Architekt in Freiburg, jetzt Diebstahlbesitzer in Emmendingen, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am  
Freitag, den 26. April 1912, nachmittags 2 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienstämtern versteigert werden:  
1. Lgh. Nr. 1055a, 1056, 1057, 1058, 1029, 1031, 1080: 28a 83 qm Hofreite, 62 a 31 qm Lehm- und Tongrube, 11 a 05 qm Ackerland, 13 a 27 qm Grasland und Grasland, 13 a 79 qm Weinberg im Gesamtschmelzfeld.  
Auf Lgh. Nr. 1055a (22a 72 qm Hofreite) stehen: Ein zweistöckiges Ringofengebäude mit 2 Schöfen, ein Tagelohgebäude, ein Materialschuppen mit Wohnung und angebauter Küche, ein Maschinenhaus und ein zweistöckiger Arbeitsschuppen.  
Auf Lgh. Nr. 1031 und 1030 (6 a 11 qm Hofreite) stehen: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Küche und Speisekammer und Keller im Erd, ein Stallgebäude mit Futtergang und Schopf, ein angebauter Schweinestall.  
Alle Grundstücke stehen in wirtschaftlichem Zusammenhange und sind amtlich geschätzt mit Zubehör zu M. 63 495,40 ohne Zubehör zu M. 60 800.—  
2. Lgh. Nr. 1020b, 5 a 23 qm Hofreite im Gemacht im breiten Weg. Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenteller und Aniehof, mit dem Wohnhaus auf Lgh. Nr. 1019a zusammengebaut, eine einstöckige Waschküche mit Holzremise, amtliche Schätzung 27 000 M.  
Emmendingen, 2. März 1912.  
Großh. Notariat 1 als Vollstreckungsgericht.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit. Aufgebot.  
112042. St. Blasien. Gastwirt Franz Sales Probst in Straßburg i. E. hat den Antrag gestellt, den am 18. März 1840 zu Hohenföhrand geborenen, zuletzt daselbst wohnhaften, im Jahre 1867 nach Amerika ausgewanderten Landwirt und Urmahnen Josef Maginitian Probst für tot zu erklären.  
Der Verschollene wird auf-

gefordert, sich bis spätestens in dem am  
Mittwoch, 2. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.  
Zugleich werden alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.  
St. Blasien, 29. Febr. 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.  
11185.3. Rehl.  
1. Der am 23. Februar 1883 zu Bilsbacht geborene u. daselbst zuletzt wohnhaft gewesene Schneider Georg Adolf Kerber und  
2. der am 24. Dezember 1888 zu Rehl geborene und daselbst zuletzt wohnhaft gewesene Schriftfeger Georg Kapp  
werden beschuldigt, und zwar Kerber, als Weheanwand der Landwehr ersten Aufgebots, Kapp als Ersatzreserveoffizier, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs — in Verbindung mit § 11 des Reichsgesetzes v. 11. Februar 1888.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf  
Samstag den 25. Mai 1912, vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Rehl zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Offenbürg ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Rehl, 27. Februar 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

11186.3. Offenbürg.  
1. Der am 2. Oktober 1882 zu Engelberg, Gem. Winterberg, geborene, zuletzt in Offenbürg wohnhaft gewesene Aussteuer der Landwehr I August Hermann Angeler, 2. der am 26. Mai 1881 zu Traunstein geborene, zuletzt in Offenbürg wohnhaft gewesene Gefreite der Landwehr I Anton Schall werden beschuldigt, daß sie als Wehe-männer der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sind. Übertretung gegen § 360, 3 Nr. 3 des St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierfelbst auf  
Mittwoch, den 24. April 1912, vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Schöffengericht Offenbürg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Offenbürg ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Offenbürg, 15. Febr. 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen. Wasserversorgung Bannholz.  
Die Gemeinde Bannholz vergibt — vorbehaltlich höherer Genehmigung — die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserversorgung, bestehend aus ca. 2600 m Gullyrohrleitungen von 125 bis 25 mm Lichtweite, ferner 10 Hydranten, 9 Schieber usw., sowie die Bestandteile für die 25 Hausleitungen. Die für die Angebots zu bewilligenden Verzeichnisse, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind verlegt und mit der Aufschrift „Wasserversorgung“ versehen, spätestens bis Montag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, um welche Zeit d. Submissionsöffnung statt-

findet, an den Gemeindevorstand Bannholz einzufenden. 11288. Pforzheim, 2. März 1912. Großh. Kulturinspektion.  
Die Lieferung von  
**Kohlen**  
und zwar:  
500 Zentner gewaschene und nachgeschleifte Kufkohlen, Korngröße 30/50 mm,  
1150 Zentner gewaschene u. nachgeschleifte Magerwürfelkohlen, Korngröße 30/50 mm u.  
200 Zentner Braunkohlen, brünett  
ist zu vergeben.  
Lieferungsbedingungen u. Bedarfsliste können bei unserer Expediatur eingesehen oder daselbst erhoben werden.  
Schriftliche Angebote mit Preisangabe für einen Zentner sind bis 19. März d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.  
11290. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Karlsruhe, 4. März 1912. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus.  
Bauarbeiten zur Herstellung des Fundamentes für eine Brückenwage im Güterbahnhof Pforzheim mit etwa 50 cbm Erdaustrub, 12 cbm Beton und 41 qm Pflastermengen nach Ministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.  
Bedingnisheft auf dem Eisenbahnbureau im Güterbahnhof Pforzheim, II. Stock in Pforzheim zur Einsicht; dort auch Abgabe von Angebotsunterlagen; kein Verjaund derselben nach auswärts.  
Angebote mit Aufschrift: „Brückenwage Pforzheim“, spätestens bis Freitag, den 22. März d. J., 11 Uhr vormittags, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. 11199.2. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Durlach, 20. Febr. 1912. Großh. Bahnaninspektion.  
Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für einen Zugängeertrag von 41,0 m Stützweite und 2,5 m Breite bei der Josephstraße im Bahnhof Donaueschingen zusammen zu vergeben.  
Stützweite = 52 600 kg, Stahlgewicht = 1330 kg, Schweißgewicht = 220 kg, auf 54 150 kg.  
Bedingungen und Zeichnungen auf unserer Kanzlei zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts. Angebote mit Aufschrift spätestens bis Samstag, den 23. März, abends 5 Uhr, verschlossen und postfrei einzufenden. 11289.21. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Villingen, 5. März 1912. Großh. Bahnaninspektion.

11287. Mannheim. Durch Ausschlußurteil Großh. Amtsgerichts Mannheim vom 29. Februar 1912 wurde der 3 1/2-proz. Pfandbrief der Rhein. Hypothekbank in Mannheim über 2000 M., Serie 0096, Litera A, Nr. 236 für kraftlos erklärt.  
Mannheim, 1. März 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XVI.

11286. Durch Ausschlußurteil Gr. Amtsgerichts Mannheim vom 29. Februar 1912 wurde der 4prozentige Pfandbrief der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim über 500 M., Serie 103, Litera C, Nr. 1465 für kraftlos erklärt.  
Mannheim, 1. März 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XVI.

11271. Nr. 2 Z.K. 1/12. Durlach. Über das Vermögen des Raders Karl Friedrich Lang in Wädelsbach wurde am 4. März 1912, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsanwalt Neumann in Durlach wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist Termin anderaumt vor dem Großh. Amtsgericht Durlach zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Donnerstag, 11. April 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinverwalter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung derselben, von dem Besitze derselben und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter

gefordert, sich bis spätestens in dem am  
Mittwoch, 2. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.  
Zugleich werden alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.  
St. Blasien, 29. Febr. 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.  
11185.3. Rehl.  
1. Der am 23. Februar 1883 zu Bilsbacht geborene u. daselbst zuletzt wohnhaft gewesene Schneider Georg Adolf Kerber und  
2. der am 24. Dezember 1888 zu Rehl geborene und daselbst zuletzt wohnhaft gewesene Schriftfeger Georg Kapp  
werden beschuldigt, und zwar Kerber, als Weheanwand der Landwehr ersten Aufgebots, Kapp als Ersatzreserveoffizier, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs — in Verbindung mit § 11 des Reichsgesetzes v. 11. Februar 1888.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf  
Samstag den 25. Mai 1912, vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Rehl zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Offenbürg ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Rehl, 27. Februar 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

11186.3. Offenbürg.  
1. Der am 2. Oktober 1882 zu Engelberg, Gem. Winterberg, geborene, zuletzt in Offenbürg wohnhaft gewesene Aussteuer der Landwehr I August Hermann Angeler, 2. der am 26. Mai 1881 zu Traunstein geborene, zuletzt in Offenbürg wohnhaft gewesene Gefreite der Landwehr I Anton Schall werden beschuldigt, daß sie als Wehe-männer der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sind. Übertretung gegen § 360, 3 Nr. 3 des St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierfelbst auf  
Mittwoch, den 24. April 1912, vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Schöffengericht Offenbürg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Offenbürg ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Offenbürg, 15. Febr. 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen. Wasserversorgung Bannholz.  
Die Gemeinde Bannholz vergibt — vorbehaltlich höherer Genehmigung — die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserversorgung, bestehend aus ca. 2600 m Gullyrohrleitungen von 125 bis 25 mm Lichtweite, ferner 10 Hydranten, 9 Schieber usw., sowie die Bestandteile für die 25 Hausleitungen. Die für die Angebots zu bewilligenden Verzeichnisse, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind verlegt und mit der Aufschrift „Wasserversorgung“ versehen, spätestens bis Montag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, um welche Zeit d. Submissionsöffnung statt-

findet, an den Gemeindevorstand Bannholz einzufenden. 11288. Pforzheim, 2. März 1912. Großh. Kulturinspektion.  
Die Lieferung von  
**Kohlen**  
und zwar:  
500 Zentner gewaschene und nachgeschleifte Kufkohlen, Korngröße 30/50 mm,  
1150 Zentner gewaschene u. nachgeschleifte Magerwürfelkohlen, Korngröße 30/50 mm u.  
200 Zentner Braunkohlen, brünett  
ist zu vergeben.  
Lieferungsbedingungen u. Bedarfsliste können bei unserer Expediatur eingesehen oder daselbst erhoben werden.  
Schriftliche Angebote mit Preisangabe für einen Zentner sind bis 19. März d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.  
11290. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Karlsruhe, 4. März 1912. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus.  
Bauarbeiten zur Herstellung des Fundamentes für eine Brückenwage im Güterbahnhof Pforzheim mit etwa 50 cbm Erdaustrub, 12 cbm Beton und 41 qm Pflastermengen nach Ministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.  
Bedingnisheft auf dem Eisenbahnbureau im Güterbahnhof Pforzheim, II. Stock in Pforzheim zur Einsicht; dort auch Abgabe von Angebotsunterlagen; kein Verjaund derselben nach auswärts.  
Angebote mit Aufschrift: „Brückenwage Pforzheim“, spätestens bis Freitag, den 22. März d. J., 11 Uhr vormittags, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. 11199.2. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Durlach, 20. Febr. 1912. Großh. Bahnaninspektion.  
Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für einen Zugängeertrag von 41,0 m Stützweite und 2,5 m Breite bei der Josephstraße im Bahnhof Donaueschingen zusammen zu vergeben.  
Stützweite = 52 600 kg, Stahlgewicht = 1330 kg, Schweißgewicht = 220 kg, auf 54 150 kg.  
Bedingungen und Zeichnungen auf unserer Kanzlei zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts. Angebote mit Aufschrift spätestens bis Samstag, den 23. März, abends 5 Uhr, verschlossen und postfrei einzufenden. 11289.21. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Villingen, 5. März 1912. Großh. Bahnaninspektion.

11287. Mannheim. Durch Ausschlußurteil Großh. Amtsgerichts Mannheim vom 29. Februar 1912 wurde der 3 1/2-proz. Pfandbrief der Rhein. Hypothekbank in Mannheim über 2000 M., Serie 0096, Litera A, Nr. 236 für kraftlos erklärt.  
Mannheim, 1. März 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XVI.

11286. Durch Ausschlußurteil Gr. Amtsgerichts Mannheim vom 29. Februar 1912 wurde der 4prozentige Pfandbrief der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim über 500 M., Serie 103, Litera C, Nr. 1465 für kraftlos erklärt.  
Mannheim, 1. März 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XVI.

11271. Nr. 2 Z.K. 1/12. Durlach. Über das Vermögen des Raders Karl Friedrich Lang in Wädelsbach wurde am 4. März 1912, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsanwalt Neumann in Durlach wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. April 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist Termin anderaumt vor dem Großh. Amtsgericht Durlach zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Donnerstag, 11. April 1912, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinverwalter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung derselben, von dem Besitze derselben und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter

gefordert, sich bis spätestens in dem am  
Mittwoch, 2. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.  
Zugleich werden alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.  
St. Blasien, 29. Febr. 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.  
11185.3. Rehl.  
1. Der am 23. Februar 1883 zu Bilsbacht geborene u. daselbst zuletzt wohnhaft gewesene Schneider Georg Adolf Kerber und  
2. der am 24. Dezember 1888 zu Rehl geborene und daselbst zuletzt wohnhaft gewesene Schriftfeger Georg Kapp  
werden beschuldigt, und zwar Kerber, als Weheanwand der Landwehr ersten Aufgebots, Kapp als Ersatzreserveoffizier, ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs — in Verbindung mit § 11 des Reichsgesetzes v. 11. Februar 1888.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf  
Samstag den 25. Mai 1912, vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Rehl zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Offenbürg ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Rehl, 27. Februar 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

11186.3. Offenbürg.  
1. Der am 2. Oktober 1882 zu Engelberg, Gem. Winterberg, geborene, zuletzt in Offenbürg wohnhaft gewesene Aussteuer der Landwehr I August Hermann Angeler, 2. der am 26. Mai 1881 zu Traunstein geborene, zuletzt in Offenbürg wohnhaft gewesene Gefreite der Landwehr I Anton Schall werden beschuldigt, daß sie als Wehe-männer der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert sind. Übertretung gegen § 360, 3 Nr. 3 des St.G.B.  
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierfelbst auf  
Mittwoch, den 24. April 1912, vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Schöffengericht Offenbürg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Offenbürg ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.  
Offenbürg, 15. Febr. 1912.  
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen. Wasserversorgung Bannholz.  
Die Gemeinde Bannholz vergibt — vorbehaltlich höherer Genehmigung — die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserversorgung, bestehend aus ca. 2600 m Gullyrohrleitungen von 125 bis 25 mm Lichtweite, ferner 10 Hydranten, 9 Schieber usw., sowie die Bestandteile für die 25 Hausleitungen. Die für die Angebots zu bewilligenden Verzeichnisse, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind verlegt und mit der Aufschrift „Wasserversorgung“ versehen, spätestens bis Montag den 18. d. M., nachmittags 3 Uhr, um welche Zeit d. Submissionsöffnung statt-

findet, an den Gemeindevorstand Bannholz einzufenden. 11288. Pforzheim, 2. März 1912. Großh. Kulturinspektion.  
Die Lieferung von  
**Kohlen**  
und zwar:  
500 Zentner gewaschene und nachgeschleifte Kufkohlen, Korngröße 30/50 mm,  
1150 Zentner gewaschene u. nachgeschleifte Magerwürfelkohlen, Korngröße 30/50 mm u.  
200 Zentner Braunkohlen, brünett  
ist zu vergeben.  
Lieferungsbedingungen u. Bedarfsliste können bei unserer Expediatur eingesehen oder daselbst erhoben werden.  
Schriftliche Angebote mit Preisangabe für einen Zentner sind bis 19. März d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.  
11290. Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Karlsruhe, 4. März 1912. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus.  
Bauarbeiten zur Herstellung des Fundamentes für eine Brückenwage im Güterbahnhof Pforzheim mit etwa 50 cbm Erdaustrub, 12 cbm Beton und 41 qm Pflastermengen nach Ministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.  
Bedingnisheft auf dem Eisenbahnbureau im Güterbahnhof Pforzheim, II. Stock in Pforzheim zur Einsicht; dort auch Abgabe von Angebotsunterlagen; kein Verjaund derselben nach auswärts.  
Angebote mit Aufschrift: „Brückenwage Pforzheim“, spätestens bis Freitag, den 22. März d. J., 11 Uhr vormittags, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. 11199.2. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Durlach, 20. Febr. 1912. Großh. Bahnaninspektion.  
Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für einen Zugängeertrag von 41,0 m Stützweite und 2,5 m Breite bei der Josephstraße im Bahnhof Donaueschingen zusammen zu vergeben.  
Stützweite = 52 600 kg, Stahlgewicht = 1330 kg, Schweißgewicht = 220 kg, auf 54 150 kg.